

Lucie Stahl

19. September bis 15. November 2009

Führungen durch die Ausstellung am 4. Oktober, am 1. und am 15. November 2009

In ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung im Kunstverein Nürnberg zeigt Lucie Stahl (*1977 in Berlin, lebt in Wien) eine große Installation aus Plakatbildern und Skulpturen, die sich als eine inhaltlich zusammenhängende Arbeit über die Räume erstreckt.

Ausgangspunkt der Ausstellung sind von der Künstlerin hergestellte Plakate. Vor dunklem Hintergrund eingescannt, scheint es als hafteten an der aus Plastik gegossenen Bildfläche diverse Objekte: Scheren, Reißzwecken, Verpackungsmaterialien, Pepsi-Dosen oder Abbildungen aus Magazinen sind als abstrakte Porträts bzw. als scheinbar dem Zufall überlassene Arrangements komponiert. Die Gegenstände werden zur Schau gestellt und erhalten die Rolle von fetischhaften Ikonen einer uns umgebenden Warenwelt, deren Schein durch die glanzvolle Oberfläche eingeschmolzen und in Szene gesetzt wird.

Kommentiert werden diese Material-Assemblagen von selbstverfassten Textfragmenten in englischer Sprache, die in das verbildlichte Agglomerat eingefügt werden. Beim Entstehungsprozeß der Arbeiten bilden die Texte den Beginn. Hierin werden Auftritte des Stand-up Comedian George Carlin oder Film-Scripts von David Mamet sowie Michael Mann ebenso kommentiert, als auch Erzählungen aus persönlichen Zusammenreffen von Personen kommen vor. Liest man die Texte eingehender, wird klar, dass sie bewusst offen angelegt sind und mannigfaltige Ebenen eröffnen. Die kurzen Erzählungen und teilweise lautmalerischen Fragmente erscheinen wie flüchtige Gedanken zu der uns umgebenden Alltagskultur aber auch zu politischen Ereignissen, die ähnlich der arrangierten Materialien von Lucie Stahl als liegen gebliebene Erinnerungen und als ikonische Metaphern der Zeit inszeniert werden.

Für den großen Raum des Kunstvereins hin zur Verteilerhalle hat Lucie Stahl großflächige Plakate entworfen, welche direkt auf die Fensterflächen tapeziert wurden und nun die gesamte Glaswand vereinnahmen. Der Ausstellungsraum scheint als Leuchtkasten, die Halle wird zum Betrachterstandpunkt auf hinter Glas präsentierte Bilder. Tritt man durch die durch diese Arbeit entstandenen „Tapetentüren“ in den Raum, begegnet man überdimensionierten (Alltags-) Gegenständen, die wie aus den Plakatbildern gefallene Objekte herum liegen. Die hyperrealen Objekte wirken wie übergroß geratene Haushaltsgegenstände, die in ihrer Form und Anmutung eine ganz eigene surreale Kraft entfalten.

Diesen bewusst tautologischen Konstruktionen von Beobachtungen von Welt – sei es in bildlicher oder textlicher Form – begegnet man in der gesamten Ausstellung und kann sich hieraus schließlich selbst ein Bild oder Abbild zusammenknüpfen. Die einzelnen Bilder fügen sich zu einer einzigen starken Geste einer sehr eigenen Bild-Sprache zusammen, die sich dem Betrachter einprägt.

Lucie Stahl wird von der Galerie Dépendance in Brüssel vertreten. Sie hat seit ihrem Studium an der Städelschule in Frankfurt u.a. an Ausstellungen in der Studiogalerie im Kunstverein Braunschweig, im Flaca, London sowie in der Galerie Croy Nielsen, Berlin oder bei Georg Kargl in Wien teilgenommen. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit organisiert Lucie Stahl gemeinsam mit Will Benedict den Ausstellungsraum „Pro Choice“ in Wien, wo sie zudem als künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin von Amelie von Wulffen an der Akademie der Bildenden Künste lehrt.

Für die Unterstützung der Ausstellung danken wir:

sowie unseren ständigen Partnern:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

